



HWA zu Gast im Kraftwerk Staudinger

editorial

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde
des HWA,

das ausgehende Jahr hat ganz im Zeichen unserer Ausstellung über die Geschichte der Berufsausbildung in Hessen gestanden. Nach zweijähriger Arbeit konnten wir im Mai in Rüsselsheim die Eröffnung feiern. Weitere Stationen waren Frankfurt a.M. und Kassel. Überall war das Interesse groß. Erfreulich ist vor allem, dass viele Schulklassen den Weg in die Ausstellung gefunden haben.

Wegen der Ausstellung sind in letzter Zeit andere Aufgaben etwas zu kurz gekommen. Vor allem Aktenübernahmen sind zurückgestellt worden. Das lag allerdings nicht nur an der Arbeitsüberlastung, sondern auch an dem akuten Platzmangel in Magazinen. Vorstand und Mitgliederversammlung haben mit ihren Beschlüssen über die Anmietung eines zweiten Außenmagazins die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass das HWA seinen Aufgaben auch weiterhin nachkommen kann.

Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute zum neuen Jahr.

Ihr
Gerhard Fenge



Mitglieder des HWA vor einer Turbine im Block 4 des Kraftwerks Staudinger.

Auch 2009 ist es wieder gelungen, für die Mitgliederversammlung des Vereins Hessisches Wirtschaftsarchiv ein interessantes Begleitprogramm zu organisieren. Auf Einladung der E.ON Kraftwerke GmbH kamen am 11. Dezember rund 20 Vertreter von Kammern und Unternehmen ins Kraftwerk Staudinger in Großkrotzenburg. Nach der Sitzung und einem Mittagessen konnten sich die Teilnehmer bei einem Filmvortrag und einer Führung durch das Kraftwerk umfassend über die Ausbaupläne informieren.

Das Kraftwerk Staudinger, benannt nach dem ersten Aufsichtsratsvorsitzenden der ehemaligen Preußischen Elektrizitäts-AG Prof. Dr. Hans Staudinger (1889-1980), ging 1965 ans Netz. Seine fünf Kraftwerksblöcke, von denen vier mit Steinkohle und einer mit Gas befeuert

werden, haben eine Gesamtleistung von 2.000 Megawatt. Sie erzeugen jährlich 5.000 Gigawattstunden Strom – eine Menge, die ausreicht, um fünf Millionen Menschen mit elektrischer Energie zu versorgen. Staudinger ist damit das größte konventionelle Kraftwerk in Hessen.

Ende 2012 werden die Blöcke 1 bis 3 das Ende ihrer technischen und wirtschaftlichen Lebensdauer erreicht haben und abgeschaltet werden. Um den Standort Staudinger zu erhalten, ist vorgesehen, ein neues, modernes Kraftwerk zu bauen: Block 6. Entsprechende Pläne der E.ON haben eine über die Region hinausgehende Diskussion ausgelöst. Kraftwerksgegner fürchten eine höhere Luftverschmutzung und lehnen neue Steinkohlekraftwerke aus Klimaschutzgründen generell als nicht mehr zeitgemäß ab.

Eine Initiative
der hessischen
Industrie- und
Handelskammern



Hessisches Wirtschaftsarchiv

Wenn Kohle verbrannt wird, entstehen Abgase. Damit die Umwelt so wenig wie möglich belastet wird, werden die Rauchgase in einem aufwändigen Verfahren gereinigt. Mit dem Bau von Block 6 will E.ON in der Umwelttechnologie neue Maßstäbe setzen. Obwohl Staudinger mit dem neuen Block sehr viel mehr Strom erzeugen will als bisher, soll der Ausstoß von Schadstoffen reduziert werden. E.ON wertet die neue Technik als einen Beitrag zum globalen Klimaschutz, da man im Vergleich zum bisherigen Verfahren mit weniger Kohle die gleiche Menge Energie erzeugen kann.

Die Teilnehmer der Betriebsbesichtigung konnten sich während des rund zweistündigen Rundgangs ein umfassendes Bild vom jetzigen Betrieb und von den Ausbauplänen machen. Vereinsvorsitzender Gerhard Fenge und Geschäftsführer Dr. Ulrich Eisenbach dankten Herrn Sven Wahl von der E.ON Kraftwerke GmbH für die informative und kurzweilige Führung.

Lehrlingsausstellung machte Station in Frankfurt a.M. und Kassel

Nach dem Auftakt im Museum der Stadt Rüsselsheim im Mai 2009 hat die Wanderausstellung „Vom Lehrling zum Azubi – Berufsausbildung in Hessen seit dem 19. Jahrhundert“ zwei weitere Stationen absolviert.

Vom 15. September bis 10. Oktober 2009 war sie im Foyer der Proবাদis Partner für



Ausstellungseröffnung bei der Proবাদis in Frankfurt-Höchst.

Bildung und Beratung GmbH in Frankfurt-Höchst zu sehen. Die Proবাদis, ein Unternehmen der InfraserV-Höchst-Gruppe, gehört zu den führenden Bildungsdienstleistern in Hessen. Im Industriepark Höchst, im früheren Ausbildungszentrum der Hoechst AG, werden gegenwärtig rund 1.500 Jugendliche in 40 wissenschaftlich-technischen und kaufmännischen Berufen ausgebildet. Darüber hinaus nehmen mehr als 10.000 Personen pro Jahr an Weiterbildungsmaßnahmen teil. Ein passenderer Ort für eine Ausstellung zur Geschichte der Berufsausbildung ist kaum vorstellbar. So überrascht es nicht, dass zur Eröffnung am 14. September durch Proবাদis-Geschäftsführer Dr. Udo Lemke, Hauptgeschäftsführer Matthias Gräßle von der IHK Frankfurt am Main und Dr. Ulrich Eisenbach vom Hessischen Wirtschaftsarchiv weit mehr als hundert Gäste kamen. Die hohen Besucherzah-

len in den vier nachfolgenden Wochen sind wohl vor allem Folge der breiten Berichterstattung in allen Frankfurter Zeitungen. Besonders erfreulich war, dass zahlreiche Schulklassen den Weg in die Ausstellung fanden.

Das gilt auch für die IHK Kassel, wo die Ausstellung vom 15. Oktober bis 13. November gezeigt wurde. Obwohl die erste Ausstellungswoche in die Herbstferien fiel, kamen rund 20 Schulklassen. Eine besondere Attraktion in Kassel war ein Modell, das die Förderung und Verladung in einem Kaliwerk zeigt. Auszubildende der K + S Aktiengesellschaft hatten es in der Lehrwerkstatt in Heringen hergestellt und programmiert. An zwei Ausstellungstagen nahmen sie es in Betrieb und berichteten dabei über ihre Ausbildung als Bergmechaniker.

Nächster Ausstellungsort ist Darmstadt. Dort gastiert die Ausstellung vom 12. Januar bis 13. Februar 2010 in der Industrie- und Handelskammer.

Übrigens haben inzwischen zahlreiche Berufsschulen, Unternehmen und Institutionen ihr Interesse an einer Ausleihe der Ausstellung bekundet. In einigen Fällen konnte diesen Wünschen bereits entsprochen werden. Voraussetzung ist allerdings, dass Termine frei sind und geeignete und überwachte Räume zur Verfügung stehen.

Ausstellungseröffnung in der IHK Kassel. V.l.n.r. Dr. Walter Lohmeier (Hauptgeschäftsführer der IHK Kassel), Dr. Ulrich Eisenbach, Gerhard Fenge, Bettina Meyer (IHK Kassel) und Dr. Ralf Diekmann Geschäftsführer der K + S Kali GmbH.



Wechsel im Wissenschaftlichen Beirat des HWA



Prof. Dr. Gerd Hardach (links) ist zum Jahresende 2009 aus dem Wissenschaftlichen Beirat des Hessischen Wirtschaftsarchivs ausgeschieden. Prof. Hardach gehört zu den sechs Gründungsmitgliedern des Gremiums, das sich am 3. Februar 1994 konstituierte. Anlass für seinen Rücktritt ist seine Emeritierung als Hochschullehrer am Fachbereich Geschichte der Philipps-Universität Marburg und sein Umzug nach Berlin. Prof. Hardach wird dem Hessischen Wirtschaftsarchiv auch weiter verbunden sein: Er ist Autor eines Beitrags für die Fest-



schrift der IHK Darmstadt, die zum 150jährigen Jubiläum 2012 erscheinen wird. Das Hessische Wirtschaftsarchiv ist Prof. Hardach zu großem Dank verpflichtet.

Zum neuen Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats wählte die Mitgliederversammlung Prof. Dr. Christian Kleinschmidt (rechts). Geboren 1961 in Dortmund, legte er 1988 an der Ruhr-Universität Bochum sein 1. Staatsexamen in den Fächern Geschichte und Sozialwissenschaften ab und arbeitete danach bis 1991 als wissenschaftlicher Mitarbeiter zunächst am Lehrstuhl für Wirt-

schafts- und Technikgeschichte der Ruhr-Universität und beim Westfälischen Wirtschaftsarchiv Dortmund. 1992 promovierte er mit einer Arbeit zum Thema „Rationalisierung als Unternehmensstrategie. Die Eisen- und Stahlindustrie des Ruhrgebiets zwischen Jahrhundertwende und Weltwirtschaftskrise“. Drei Jahre später beendete er seine Habilitationsschrift „Der produktive Blick. Wahrnehmung amerikanischer und japanischer Management- und Produktionsmethoden durch deutsche Unternehmer 1950-1985“.

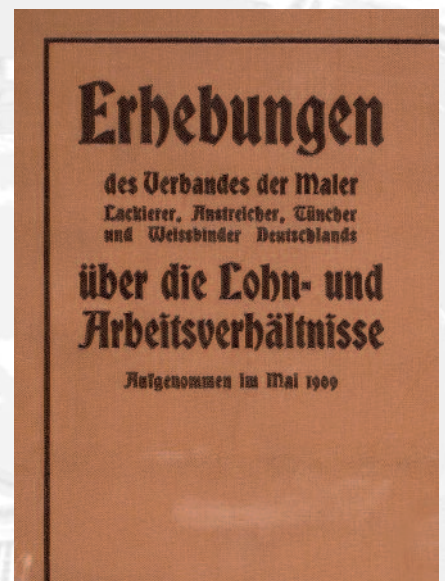
Zwischen 2000 und 2007 war er Oberassistent am Lehrstuhl für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Ruhr-Universität Bochum, übernahm verschiedene Lehrstuhlvertretungen in Münster, Mainz und Dortmund und eine Gastprofessur an der Keio University in Tokyo. Nach einer Professur für Neuere Geschichte mit dem Schwerpunkt Zeitgeschichte an der Universität Paderborn erhielt er 2009 einen Ruf auf den Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Philipps-Universität Marburg.

Prof. Kleinschmidt ist ein ausgewiesener Fachmann für Wirtschafts- und Technikgeschichte und besitzt zudem reiche Archiv-erfahrung. Vorstand und Geschäftsführung des Hessischen Wirtschaftsarchivs freuen sich, ihn für die Mitarbeit im Wissenschaftlichen Beirat gewonnen zu haben.

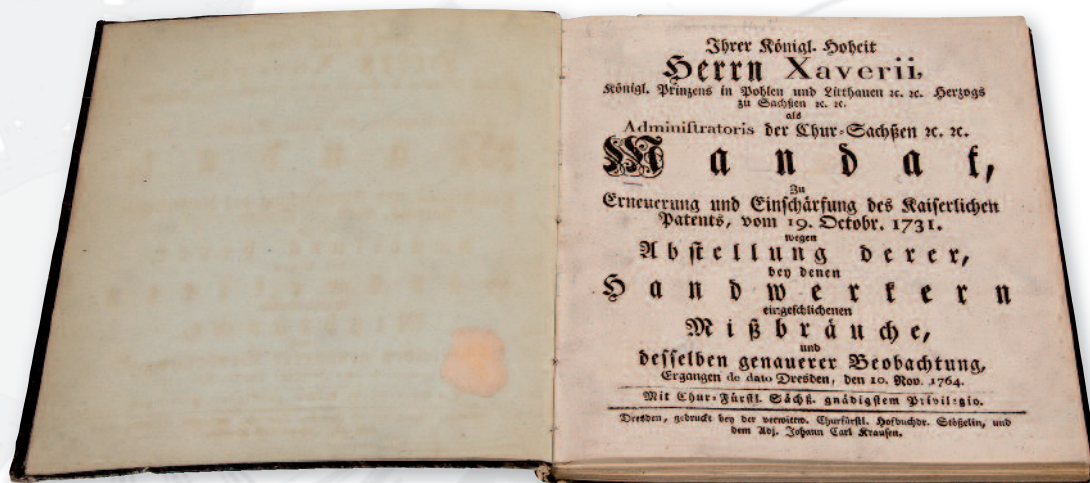
Handwerkskammer Rhein-Main überlässt dem HWA wertvolle Buchbestände

Bis vor einem Jahr konzentrierte sich das Interesse des Hessischen Wirtschaftsarchivs vor allem auf die Geschichte von Handel und Industrie. Mit dem Beitritt der Handwerkskammer Rhein-Main zum Trägerverein im Herbst 2008 hat sich das geändert. Die Betreuung und Beratung des Handwerks ist als gleichberechtigte Aufgabe hinzugekommen.

Die Handwerkskammer hat inzwischen nicht nur erhebliche Mengen an Akten nach Darmstadt abgegeben, sondern auch den „historischen“ Teil ihrer gut ausgestatteten Bibliothek. Sie war bislang in einem Dachzimmer des Bildungszentrums in der Schönstraße in Frankfurt a.M. untergebracht. Die dort herrschenden klimatischen Bedingungen waren weit entfernt von dem, was man als tolerierbare Verhältnisse bezeichnen



könnte. Einige der wertvollen Bücher waren bereits von Schimmel befallen. Dies war für die Handwerkskammer mit ein Grund, sich von einem großen Teil ihrer über Jahrzehnte gesammelten „Schätze“ zu trennen.



Tatsächlich enthält die Handwerker-Bibliothek zahlreiche Raritäten. Ins Auge fallen vor allem die Druckwerke aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert, die teilweise mit Kupferstichen illustriert sind. Viele sind in Französisch oder Latein geschrieben. Ebenso bemerkenswert sind die zahlreichen Berufsdarstellungen mit ihren farbenprächtigen Einbänden, die meist aus der Zeit um 1900 stammen. Darüber hinaus gibt es fast 200 gedruckte Dissertationen zur Geschichte des Handwerks und der Handwerkszünfte. Meist etwas neueren Datums sind die zahlreichen Festschriften von Handwerkskammern, Innungen und einzelnen Handwerksbetrieben, die einen Schwerpunkt der Bibliothek darstellen. Das gilt auch für die umfangreiche Literatur zur Sozialpolitik, Berufsausbildung, Handwerksstatistik und zum Handwerksrecht. Von den vorhandenen

Zeitschriften konnte aus Platzgründen nur ein kleiner Teil übernommen werden. Aber auch hierunter finden sich Titel, die eine wertvolle Ergänzung der HWA-Bibliothek darstellen.

Insgesamt hat das Hessische Wirtschaftsarchiv rund 2.800 Titel aus der Bibliothek der Handwerkskammer übernommen. Sie werden in Darmstadt als geschlossener

Sonderbestand geführt und entsprechend in die Datenbank aufgenommen. Etwa zwei Dutzend Bände müssen wegen Schimmelbefalls konservatorisch behandelt werden. Wenn alles planmäßig verläuft, wird die Sammlung spätestens ab 2011 der Forschung und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.



Herausgeber:
 Hessisches Wirtschaftsarchiv e.V.
 Karolinenplatz 3 · 64289 Darmstadt
 Telefon: 06151/1650-00 · Fax: 06151/1650-03
 Internet: www.hessischeswirtschaftsarchiv.de
 E-mail: eisenbach@hessischeswirtschaftsarchiv.de
 V.I.S.D.P.: Dr. Ulrich Eisenbach